

Wenn die letzte Saite verstummt

Der kulturelle Sommeranlass schlechthin im Liechtensteiner Unterland ging am Samstag mit dem traditionellen Abschlusskonzert zu Ende. Für einmal standen nicht die Meister, sondern deren Schüler auf der Ligita-Bühne.

Von Elisabeth Huppmann

Kurse, Meisterkonzerte, der 5. Internationale Gitarrenwettbewerb, Tischfussball, eine Ausflugsfahrt nach Vaduz, Vorträge, Ausstellungen, Tischtennis, gemeinsame Essen und gemütliche Konzertausklänge und viel Üben. «All das und noch viel mehr waren die Ligita 2009», die am Samstag im Gemeindesaal Mauren mit dem Konzert der Kursteilnehmer ihr Ende fanden. Genauso facettenreich wie die Musik präsentierten sich auch die 60 Kursteilnehmer aus der ganzen Welt.

Ein Gewinn für alle

Angefangen bei der jüngsten Kursteilnehmerin, der 13-jährigen Jennifer Forster, über Studenten mitten in der Ausbildung bis hin zu bereits berufstätigen Gitarrenlehrern. Sie alle kamen für eine Woche nach Liechtenstein, um sich von den weltbesten Gitarristen wertvolle Tipps zu holen, ihr Spiel zu verfeinern oder dieses von einer fachkundigen Jury bewerten zu lassen. Sie alle haben von den 17. Liechtensteiner Gitarrentagen mehr als profitiert. Dies zeigte das Abschlusskonzert mehr als anschaulich.

Die Ligita hat viele Gesichter

Musik hat bekanntlich so viele Gesichter wie Ausführende. Und so brachten die auftretenden Kursteilnehmer durch ihre unterschiedlichste Ausbildungsstufen, Charaktere und Temperamente ein vielfältiges Programm zu Gehör. Ob ein Walzer von Agustin Barrios, eine Etüde von Hei-



Beindruckende Leistungen: Samuel Toro Perez war nur einer der Kursteilnehmer, der sein Können eindrücklich unter Beweis stellte. Bild Daniel Ospelt

tor Villa-Lobos, ein Ausschnitt einer Sonate von Antonio José und Dusan Bogdanovic oder ein improvisierter Tango. Sogar die erste Oper für Gitarrenorchester durfte im Programm nicht fehlen.

Tragödie mit Happy End

Mal waren es temperamentvolle, lateinamerikanische Klänge, wie sie Antonio Malinconico seinem Instrument entlockte, mal begeisterte das dynamisch differenzierte Spiel von Georg Stettinger das Publikum. Jazzige Klänge bot Romana Hauser in ihrem Auszug aus der «Jazz Sonatina». Und die «Grupo flamenco» mit ihrem Lehrer Mariano Martin sorgte mit ihrer Einlage für lateinamerikanisches Flair in Mauren.

Der Abschluss des Konzertes lag wiederum bei Carlo Domeniconi und seinem Gitarrenorchester, das dieses Jahr die erste Oper für Gitarre auf die

Bühne zauberte. Die 13 Gitarristen mimten mit grossem Eifer die traurige Geschichte von Stella, die durch ihre Familie zur Heirat gezwungen werden soll. Da sorgten eigentümliche Kostüme und originelle Szenenbeleuchtung ebenso für laute Lacher, wie eine sehr entfremdete Variante von «Happy Birthday». Doch mit dem Segen des Dirigenten Domeniconi ging das Stück dann doch irgendwie positiv aus.

24 – 19 – 8 – 4

Bevor der Abend beim gemeinsamen Abendessen, an dem alle Teilnehmer eine Urkunde überreicht bekamen, ausklang, wurden die Gewinner des 5. Internationalen Gitarrenwettbewerbs, der in drei Runden während der Ligita-Woche ausgetragen wurde, bekannt gegeben. Von den 24 Angemeldeten stellten sich in der ersten Runde 19 Gitarristen aus der ganzen



Glückliche Gewinner: Anna Slezakova, die Siegerin Kyuhee Park, Magdalena Kaltcheva und Sean Shibe (v. l.). Bild pd

Welt dem Urteil der Jury. Schon in der ersten Runde war ein hohes Niveau gefragt, sodass die Jury, bestehend aus Dale Kavanagh, Carlo Domeniconi, Dieter Kreidler, Stefan Hackl und Michael Buchrainer, schlussendlich nur acht Teilnehmern aus acht Ländern den Aufstieg in die nächste Runde gewährte. Im Finale, das am Samstagnachmittag in Mauren stattfand, waren es dann nur noch vier.

«Vielsaitige» Begeisterung

Einhellig konnte sich die Jury schlussendlich auf folgende Rangierung einigen: Den 1. Preis erhielt die Südkoreanerin Kyuhee Park, die somit einen Scheck über 5000 Euro und eine Gitarre aus dem Hause Hammerer überreicht bekam. Park erhielt zudem eine Einladung, an der Ligita 2010 ein kommentiertes Konzert zu bestreiten. Auf den 2. Platz rangierte die Jury Sean Shibe aus Schottland. Er darf

sich über 1500 Euro, ein Notenpaket und ein Stipendium für die Ligita 2010 freuen. Der dritte Rang wurde gleich zwei Gitarristinnen zugewiesen. Magdalena Kaltcheva aus Bulgarien und Anna Slezakova aus Tschechien müssen sich zwar das Preisgeld von 1000 Euro teilen, erhielten jedoch jeweils ein Notenpaket und ein Stipendium für die Ligita 2010 zugesprochen.

Die Ligita 2009 sind zu Ende. Die zurückliegende Woche hat wieder einmal gezeigt, wie vielseitig die Gitarre sein kann und wie viele Menschen sich für dieses Instrument begeistern können. Sei dies als vielumjubelter Künstler, als motivierter Schüler oder als begeisterter Zuhörer. Nun verstummen die Gitarrenklänge im Liechtensteiner Unterland wieder. Die Vorfreude auf die Ligita 2010 schwingt jedoch leise im Hintergrund weiter.

Grossartiges Konzert eines Gitarrenvirtuosen

Am Freitag begeisterte der iberamerikanische Gitarrenvirtuose Jorge Cardoso seine Zuhörer im Eschener Gemeindesaal mit ausdrucksstarken Eigenkompositionen und lateinamerikanischen Tondichtungen der letzten vier Jahrhunderte.

Dass die Ligita, in deren Rahmen das Konzert von Jorge Cardoso stattfand, Studenten und Künstler aus aller Welt angezogen hat, war dem bunt gemischten, vielfältig parlirenden Publikum, darunter auch etliche «reifere» Jahrgänge, unschwer anzumerken. Schon an der Kasse und Theke hiess es: «What do you want please?» Unter diesem Aspekt entbot Winfried Huppmann, der Präsident des Liechtensteiner Gitarrenzirkels, den frohgestimmten Anwesenden herzliche Willkommensgrüsse und dankte den Organisatoren, Gönnern und vor allem den als Dozenten tätigen weltberühmten Gitarristen für ihr grossartiges Engagement.

Jorge Cardosos Genialität

Von Geburt Lateinamerikaner, ein studierter Mediziner, aber aus Berufung Gitarrist, Solist, Komponist, Improvisator, Forscher, Professor und Heger der südamerikanischen Volksmusik: So erlebte das Publikum Jorge Cardoso.

Er führte in seinem zweiteiligen Konzert unter anderem Kompositionen von Luys de Narbaez, Codice



Gitarrist, Komponist, Forscher und Mediziner: Der Gitarrenvirtuose Jorge Cardoso sorgte für einen der Höhepunkte der diesjährigen Ligita. Bild Daniel Ospelt

Mexicano und Antonio de Santa Cruz auf, also Werke des 16. und 17. Jahrhunderts. Da die meisten aber zum Spielen auf anderen Instrumenten komponiert worden waren, hat

der Meister daraus Transkriptionen geschaffen und diese vorgetragen, natürlich auswendig. Die Titel, der Komponisten Namen, die prickelnden Rhythmen, die teils herben, teils

gefühlvollen Aussagen und die Art der Darbietung liessen die Quellen der Musik durchscheinen; nämlich die Musikkultur der Indios, der spanisch-portugiesischen Kolonisten

und der hinzugekommenen Schwarzen. Auf diese Weise wurde Cardoso als Pfleger und Bewahrer der alten, in den verschiedenen Ländern Südamerikas als Gemeingut empfundenen Musik verstanden und geschätzt.

Eigenkompositionen kommen an

Nicht minder begeistert wurden danach Cardosos Eigenkompositionen aufgenommen. Es sind vielfach durch die alte Musik inspirierte, aber doch völlig neue Tondichtungen, zum Beispiel «Polo margariteno», «Milonga» und «Chacarera». Bei allen Vorträgen beeindruckte des Künstlers konzentriertes, verinnerlichtes Arbeiten.

Auch die Aufführungen des zweiten Konzerts waren ein Beweis für des Gitarristen Virtuosität. Die mehrheitlich im 19. Jahrhundert entstandenen Werke, beispielsweise Bustamantes «Misionera» und Carcassis «Galop», waren – obgleich das Interesse für indianische Traditionen gerade in der damaligen Zeit merklich zunahm – nicht für Gitarre komponiert, weshalb sie der Meister transkribiert und unter Anwendung spieltechnischer Neuerungen aufgeführt hat.

Die zahlreich erschienenen Freunde der Gitarrenmusik waren den Vorträgen lautlos gefolgt. Sie werden Jorge Cardoso als Virtuosen der Gitarrenmusik, als ernsthaften Forscher, fruchtbaren Komponisten und Improvisationstalent in Erinnerung behalten. (hfh)